

Brünhild



Ein anonymen Verfasser berichtet uns in dem um 1200 abgefassten Nibelungenlied von Brünhilds Hochzeitsnacht mit dem ungeliebten Gunther.

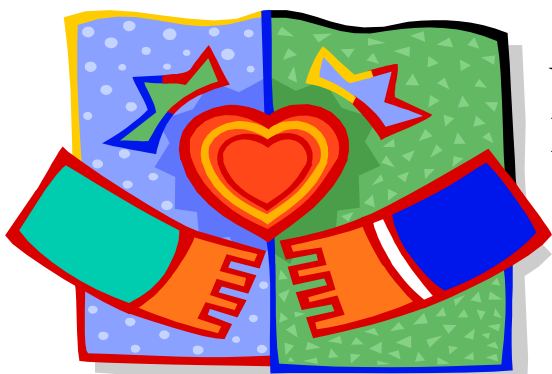
Aber wir müssen die Vorgeschichte kennen. Wie gelangte Brünhild in das Bett des ungeliebten Gunther?

Der schöne und sagenumwobene Siegfried reist an den Burgunderhof Gunthers in

Worms, um dessen Schwester Kriemhild zu freien. Diese Kriemhild ist die Zierde des Hofes: **âne mâzen schoene**, eine unermessliche, erstaunliche, einzigartige Schönheit. Sie adelt diesen Hof, durch ihre Tugenden ist dieser Hof die Krönung der damaligen Kultur.

Gunther hinwiederum möchte das gefährlichste Mädchen der Zeit freien, die isländische Königin Brünhild. Sie fordert von jedem Mann, der sie zur Frau haben möchte, er müsse sich zuerst in einen sportlichen Wettkampf mit ihr begeben und zwar in den Disziplinen Steinweitwurf, Zielschießen mit dem Speer und Weitsprung.

Gunther und Siegfried schließen einen Pakt.



Wenn Siegfried Gunther dazu verhilft, die kühne Brünhild zu besiegen, erhält er später Kriemhilds

Hand. Es klappt alles prima. Siegfried setzt die Tarnkappe auf und schleudert für Gunther Stein und Speer und springt weiter als Brünhild. Diese ist enttäuscht und irritiert, hatte sie doch ihr Auge auf den stattlichen Siegfried geworfen, sozusagen „Liebe auf den ersten Blick“. Ihn hätte sie gern als Gatten gehabt, er hätte sie besiegen sollen!

Doch Gunther war unbesiegbar und so musste sie ihr Versprechen einlösen und reiste mit Gunther in dessen Heimat, um seine Frau zu werden.

Da sich Kriemhild sofort in den schönen Siegfried verliebt, kann am Hofe zu Worms bald eine prächtige Doppelhochzeit gefeiert werden. Was Kriemhild an Liebreiz zu bieten hatte, machte Brünhild durch ihre Stärke und Kühnheit wett. Siegfried war der strahlendste Held, den die Welt je gesehen hatte und auch Gunther hielt sich passabel und freute sich sehr auf die Hochzeitsnacht mit seiner Amazone. Wie beider Paare Nacht verlief erzählt uns jetzt der anonyme Sänger des Nibelungenliedes in der neuhochdeutschen Übersetzung von Siegfried Grosse:



Die Nacht bricht an und mit ihr umfängt Kriemhild ihren Siegfried so zärtlich mit ihrer edlen Liebe, dass beide ein Leib wurden. Nicht für 1000 andere Frauen hätte er sie wieder hergegeben. Ich berichte euch nicht weiter, wie zärtlich sie miteinander umgingen. Nun hört aber, wie Gunther, der ausgezeichnete Kämpfer, neben Frau Brünhild lag. Er hatte näm-

lich oft schon angenehmer bei anderen Frauen gelegen. Jetzt hofft er, die begehrenswerte Brünhild lieben zu dürfen. In einem leinenweißen Hemd kam sie zum Bett. Wegen ihrer Schönheit musste sie ihm sehr gefallen. Der edle König begann eigenhändig das Licht zu dämpfen. Dann ging der kühne Mann zu Brünhild, legte sich nahe zu ihr und in großer erwartungsvoller Freude umarmte er die begehrenswerte Frau. Das zärtliche Liebesspiel hätte gut beginnen können, wenn ihm die edle Herrin das nur erlaubt hätte. Aber sie wurde so zornig, dass ihn dies kränkte. Er hatte geglaubt, Freundlichkeit zu finden, doch er stieß auf feindlichen Hass. Er aber wollte sie unbedingt besitzen und zerriss ihr dabei das Kleid. Da griff das ungewöhnliche Mädchen nach einem Gürtel aus einer festen Borte, den sie um die Hüfte trug.



Sie band ihm die Füße und auch die Hände zusammen; dann trug sie ihn zu einem Haken und hängte ihn an die Wand.

Die Liebe hatte sie ihm untersagt. Ja, er hätte durch ihre ungewöhnlichen Kräfte beinahe den Tod erlitten!

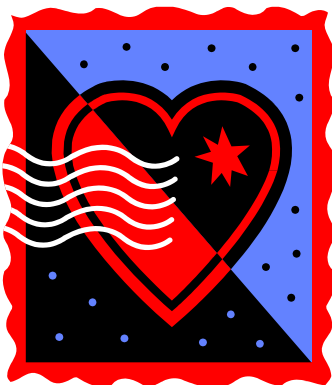
Die ganze Nacht über flehte er sie an, dass sie ihn vom Haken nähme, doch Brünhild kümmerte sich nicht darum, denn sie lag

sehr bequem.

Erst gegen Morgen hatte sie ein Einsehen, denn sie wollte sich selber nicht zum Gespött des Hofes machen.

Als Gunther den Satz sprach: „Wenn meine Liebe euch derart zuwider ist, so werden meine Hände niemals mehr auch nur eure Kleider berühren.“ ...

band sie ihn los und die Bediensteten fanden am Morgen ein Hochzeitspaar, dass in mehr als gebühlichem Abstand weit voneinander entfernt ruhte.



Am nächsten Tag trafen sich Gunther und Siegfried. Der zufriedene Siegfried fragte:

